

menge von 4 Th. Alkohol und 1 Th. Chloroform ein Maximum von Cinchonin löst, und zwar 7 mal soviel wie absoluter Alkohol und 20 mal soviel wie reines Chloroform.

Ich zweifle nicht daran, dass man das Lösungs-Vermögen für Cinchonin als ein Reactiv auf die Reinheit des Chloroforms (hinsichtlich einer Beimengung von Alkohol) würde benützen können.

Delft, 11. September 1872.

Trockenschrank mit Glimmer-Wänden.

Von

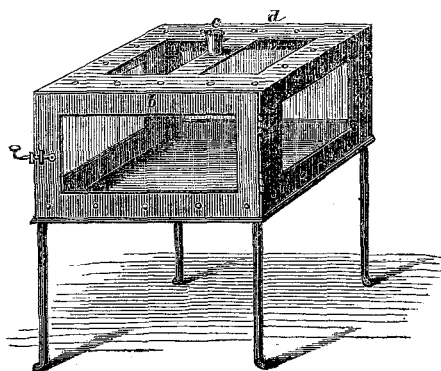
Dr. A. C. Oudemans jr.

Die allgemein üblichen kleinen Trockenschränke aus Kupferblech haben die Unannehmlichkeit, dass man nicht hinein sehen kann, und dadurch nicht im Stande ist, den Effekt des Trocknens und Erhitzens zu beurtheilen, ohne jedesmal die Thür des Schrankes zu öffnen. Ausserdem werden bei dieser Einrichtung durch unachtsames Oeffnen der Thür öfter Tiegel umgeworfen, Pulver verschüttet u. s. w.

Um diesen Uebelständen abzuhelpen, benutze ich seit einigen Jahren einen kleinen Trockenschrank, welcher zum grossen Theil aus Glimmer-Platten zusammengesetzt ist. Nur der Boden desselben ist ganz und gar

aus Kupferblech verfertigt. Die fünf anderen Seiten bestehen aus einem Rahmen von Kupferblech, worin eine Glimmerplatte fest eingeklemmt oder auf irgend eine andere Art befestigt ist. Um das Einsetzen eines Thermometers zu ermöglichen, hat der obere Rahmen noch einen Querstreifen von starkem Kupferblech a b, welcher in der Mitte

Fig. 15.



das kleine kupferne Rohr c trägt. Unten an den Seitenwänden des Schrankes und oben an der Deckplatte sind kleine Löcher zur Herstellung eines Luftzuges angebracht. Endlich bemerke ich noch, dass auf 1 Decimeter Entfernung vom Boden eine Kupferplatte eingesetzt werden kann (in der Figur nicht gezeichnet). Diese hat viele dreieckige Löcher von verschiedener Dimension zum Einsetzen von Tiegeln, Trichtern u. s. w.

Die Glimmerplatten, welche nur etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mm dick zu sein brauchen, sind in vorzüglicher Güte und in allen Dimensionen zu beziehen aus der Fabrik von Herrn Max Raphael in Breslau. Die Platten für einen Trockenschrank von gewöhnlicher Grösse mögen etwa 2—3 Thlr. kosten.

Delft, 11. September 1872.

Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium des Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden.

Ueber die Bestimmung des Mangans auf gewichtsanalytischem Wege.

Von

R. Fresenius.

Zu den früher bekannten Bestimmungsmethoden des Mangans sind in neuerer und neuester Zeit einige weitere hinzugekommen. Die Prüfung derselben gab mir Veranlassung, auch die älteren gewichtsanalytischen Bestimmungsmethoden einem genauen Studium zu unterwerfen. Die Resultate meiner Versuche theile ich im Folgenden mit.

I. Bestimmung des Mangans als Oxyduloxyd.

1. Durch Fällung als kohlen-saures Manganoxydul.

Diese Methode, die einzige, welche man in älterer Zeit anwandte, führte man bisher meist in der Weise aus, dass man die fast zum Kochen erhitzte, nicht zu saure, von Ammonsalzen freie Manganoxydul-Lösung mit einer Lösung von kohlen-saurem Natron im Ueberschuss versetzte, einige Minuten kochte, den Niederschlag mit siedendem Wasser erst durch Decantiren, dann auf dem Filter auswusch und ihn dann bei